SOZIALREFERAT DER DIÖZESE LINZ

Sozialpredigthilfe 302/12

Der Schatz der Kirche sind die Armen

Predigtgedanken zum 19. Sonntag im Jk, LJ B, 12. August 2012

Joh 6,41-51

Autor: Franz Wenigwieser OFM

Predigt

Als Diakon von Rom (+ 258) war Laurentius in Vertretung des Papstes für die Verwaltung des örtlichen Kirchenvermögens zuständig. Nachdem der römische Kaiser Valerian Papst Sixtus hatte enthaupten lassen, wurde Laurentius aufgefordert, alles Eigentum der Kirche innerhalb von drei Tagen herauszugeben. Daraufhin verteilte Laurentius das Vermögen an die Armen, versammelte alle Armen und Kranken und präsentierte sie als den *wahren Schatz der Kirche* dem Kaiser. Dieser ließ Laurentius deswegen mehrfach foltern und dann durch Grillen qualvoll hinrichten.

Die Botschaft des Hl.Laurentius: „Der Schatz der Kirche sind die Armen“ hat ihre Gültigkeit nicht verloren. Diese Botschaft, mit der er sein Leben bezahlt hat, macht mich immer wieder neu betroffen.

Wir feiern in diesem Jahr das Konzilsjubiläum, daher möchte ich auf eine Begebenheit auf dem letzten Konzil hinweisen, die von großer Bedeutung ist: Auf dem 2. Vatikanischem Konzil kam es zu einer größeren Auseinandersetzung unter den Konzilsvätern. Bei der Ausarbeitung der Konstitution über die Kirche machte

Kardinal Lercaro geltend, es müsse auch ein Kapitel über die Armut der Kirche eingefügt werden, denn die Armut gehöre zum Mysterium Jesu und der Erlösung, darum ebenso zum Wesen der Kirche. Acht Tage lang diskutierte man über die Armut der Kirche und die Kirche der Armen, doch in wesentlichen Fragen wurde keine Übereinstimmung erzielt. Da sagte Mercier, der Bischof der Sahara, etwa folgendes:

„Der Heilige Geist, der uns bei unseren bisherigen Beratungen nicht im Stich ließ, erteilt uns eine wichtige Lektion: *Eine Wahrheit, die man nicht gelebt hat, kann man nicht genügend klar erkennen, um sie vollmächtig und verbindlich auszusagen*. Die Kirche hat jahrhunderte lang die Armut nicht gelebt, darum finden wir jetzt den Text nicht, der sie enthielte. Was ist zu tun? Wir Bischöfe werden von diesem Konzil ab die Armut in der Nachfolge Jesu erst einmal wieder leben müssen, dann werden wir auf dem nächsten Konzil das entsprechende Kapitel in die ‚Konstitution der Kirche' nachtragen können."

Auch ich möchte für meine Person in aller Demut bekennen, dass ich auch eher zu denen gehöre, „die das Gelübde der Armut abgelegt haben und es nicht mehr finden".

Der heilige Laurentius und Konzilsväter wie Mercier möchten uns ermutigen den Schatz der Kirche zu suchen, so wie Jesus, der die Armen aufgesucht hat.

Mercier weist auf eine wichtige Grundwahrheit christlichen Glaubens hin. Nur wenn die Kirche die Option für die Armen auch lebt, kann das christliche Zeugnis klar erkannt und glaubwürdig verkündet werden.

Nun möchte ich ein wenig die Schatzkiste der Kirche öffnen. Was können wir von den Armen lernen?

Die Armen lehren uns, kreativ zu sein!

Beim letzten Besuch in Tanzania habe ich im Dorf Igota keinen einzigen Lederfußball gesehen, obwohl immer wieder Fußball gespielt wurde. In einen Plastiksack werden Stofffetzen eingefüllt, diese werden mit Schnüren zusammengebunden und schon ist der Fußball fertig. Da keiner Fußballschuhe besitzt, wird eben von allen barfuß gespielt.

Die Armen lehren uns, Geduld zu üben!

Die Minibusse in Mosambik heißen Chapa. Anders als bei uns muss der Fahrpreis erst am Ende der Fahrt bezahlt werden. Es könnte ja sein, dass das Benzin ausgeht, dass der Bus eine Panne hat, oder er sich verfährt. Dann hat man bezahlt, ohne am Ziel zu sein. Und das kann jeden Tag passieren. Eine Entwicklungshelferin erzählt: Öfter als einmal ist der Bus zur Tankstelle gefahren. Einmal hatte der Bus auf einer Überlandfahrt eine Panne. Alle mussten aussteigen und auf einen anderen Bus warten. Ein Freund musste einmal sogar in einer Chapa übernachten, weil er mit der letzten unterwegs war, diese eine Panne hatte und in der Dunkelheit nicht repariert werden konnte.

Die Armen lehren uns, das Positive zu sehen.

Momentan arbeite ich gerade von der Caritas aus zusammen mit mehreren sozialen Einrichtungen beim Projekt „barrierefrei“ mit. Wir versuchen Geschäftsleute und Einrichtungen zu ermutigen barrierefreie Maßnahmen bis zur Landesausstellung durchzuführen. Wir werben dafür: Die Blinden nicht zu übersehen! Die Gehörlosen nicht zu überhören! Und die mobil Beeinträchtigten nicht zu übergehen (RollstuhlfahrerInnen, Mütter mit Kinderwägen, SeniorInnen mit Gehhilfsmittel...). Bei den Begehungen wird Herr Ernst M. vom ÖZIV im elektrischen Rollstuhl manchmal gefragt, ob es denn nicht anstrengend sei im Rollstuhl zu sitzen. Worauf er scherzend jedes Mal antwortet: “Nein, ich habe im Gegenteil zu ihnen mein Taxi immer dabei!“

Es gibt noch viele Schätze in der Schatzkiste der Armen zu entdecken. Ich lade sie ein, so wie der Hl Laurentius den Schatz der Kirche die Armen zu suchen und wünsche ihnen die Gnade von den Armen zu lernen.

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:
Sozialreferat der Diözese Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3251
e-mail: sozialreferat@dioezese-linz.at
Weitere Sozialpredigten unter: www.dioezese-linz.at/sozialpredigten